

M i s c e l l e n .

1.

Vor einer Reihe von Jahren zeigte man in Luthers Zelle auf der Wartburg noch den bekannten Tintenfleck an der Wand in der Nähe des Ofens, der von dem Tintenfaß herrühren sollte, welches Luther dem Teufel, der ihn durch sein Erscheinen belästigt, an den Kopf geworfen. Da man es neuerdings unterlassen, ihn, wie früher geschehen sein soll, von Zeit zu Zeit aufzufrischen, ist er jetzt verschwunden, trotz der Sage, nach welcher er, wie ein altes Schriftstück uns erzählt: „mit keinem Wasser getilgt werden konnte“. Dieselbe Schrift enthält unter der Ueberschrift: „Ihro Majest. des Czaren Schrift in des Dr. Luthers Stuben über dem Kachelofen“, vier Zeilen mystischer Zeichen, die bis vor einiger Zeit jedem Versuch, sie zu deuten widerstanden. Dem Vicedirector der kaiserl. Bibliothek zu Petersburg, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Herrn Bytschkoff, der im Jahre 1873 das Hauptstaatsarchiv zu Dresden besuchte und dem die Schrift vorgelegt ward, ist es gelungen: er hat die Schriftzüge für Russische anerkannt und dahin übersetzt, daß sie bedeuten, „die Tinte ist noch frisch und keine Teufelei (oder Hexerei)“. Die Schrift existirt aber auch nicht mehr in dem Lutherzimmer.

2.

Wie lange sich die Folgen der Verwüstungen, die Sachsen während des nordischen Krieges durch den Einfall der Schweden erlitten, geltend machten, das belegen zahlreiche Actenstücke des Hauptstaatsarchivs mit Klagen über die „schwedischen Pressuren“. Einen schlagenden Beweis, wie sehr auch der Werth des Grundbesitzes gesunken war, liefert ein Bericht des Amtes Hohnstein vom 11. September 1726. Es wird darin erwähnt,